

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 152 (2025)

Vorwort: Vorwort
Autor: Eisenhut, Heidi / Nänny, Maria / Spörri, Hanspeter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Die Geschichte der Menschheit ist auch eine Geschichte von Wanderbewegungen. Wie viele Weltgegenden ist das Appenzellerland geprägt durch wiederkehrende Phasen der Aus- und Einwanderung. In der Regel waren und sind es ökonomische Gründe, die Industrie-, Gewerbe- und Landwirtschaftsbetriebe veranlassen, Arbeitskräfte im Ausland zu rekrutieren oder Menschen dazu antreiben, ihr Heimatland zu verlassen und in der Fremde ihr Glück zu suchen. Im vorliegenden Jahrbuch geht es um die Einwanderung von Arbeitskräften in die Kantone Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden.

Unter dem Titel «Der Anfang der modernen Arbeitsmigration ins Appenzellerland» wirft David Aragai einen Blick auf die Jahre ab 1870, als die Schweiz während gut 40 Jahren erstmals Einwanderungs- und nicht mehr Auswanderungsland war, und auf das Dorf Oberegg. Am Beispiel des Aufenthaltsprotokolls, das für die Jahre 1896 bis 1990 im Bezirksarchiv überliefert ist, zeigt er auf, welche ausländischen Arbeiterinnen und Arbeiter sich 1901 in Oberegg aufhielten. Ferner nutzt er den frisch digitalisierten «Oberegger Anzeiger» als Quelle für stereotype Zuschreibungen in der Berichterstattung über Ereignisse, die mit Italienerinnen und Italienern zusammenhängen, und er schreibt abschliessend über drei italienischstämmige Familien, die im Dorf geblieben sind.

Den Fokus auf die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts setzt Oliver Ittensohn mit seinem Überblick zum Thema «Einwanderung von Arbeiterinnen und Arbeitern in die Schweiz und nach Appenzell Ausserrhoden». Mit dem Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer (ANAG) wurde 1931 in der Schweiz das Saisonierstatut eingeführt. Die Schweizer Behörden beabsichtigten mit dieser Regelung, je nach Wirtschaftslage den Arbeitsmarkt flexibel zu halten und gleichzeitig die Einwanderung zu begrenzen. Der wirtschaftliche Aufschwung nach dem Zweiten Weltkrieg liess den Bedarf an Arbeitskräften sprunghaft ansteigen. Es entstand eine paradoxe Situation: Einerseits wurden die ausländischen Arbeiterinnen und Arbeiter dringend gebraucht, andererseits sollten sie keinesfalls bleiben. «Man hat Arbeitskräfte gerufen, und es kommen Menschen», fasste Max Frisch 1965 die Situation zusammen. Der Schriftsteller, der in der ersten Hälfte der 1960er-Jahre in Rom lebte und arbeitete, kritisierte die Haltung der Schweiz scharf, ausländische Arbeitskräfte lediglich als austauschbare Ressourcen zu

betrachten und die menschliche Dimension der Zuwanderinnen und Zuwanderer – ihre Familien, ihre Bedürfnisse, ihr Wunsch nach Bleiberecht und Integration – auszublenden.

Im Interview, das Peter Surber mit Fausto Tisato aus Heiden führte, geht es um ebendiese menschliche Dimension, um Diskriminierung und Wertschätzung, Integration und Parallelgesellschaften, um die Erfahrungen, die ein Sohn italienischer Einwanderer während der 1960er-Jahre in St. Gallen machte. Ergänzt wird der Text durch eine Bilderserie aus dem Buch «Grazie a voi». Dieses erschien 2016 zu italienischen Migrantinnen und Migranten in der Ostschweiz und wurde zusammen mit der Wanderausstellung «Ricordi e stima» von Fausto Tisato mitverantwortet. Vielen Dank dem Archiv für Frauen- und Sozialgeschichte Ostschweiz für die Bilder.

Neugierig auf weitere Erfahrungen, Erlebnisse und Lebensgeschichten befragten Eva Bachmann, Heidi Eisenhut, Maria Nänny, Hanspeter Spörri und Peter Surber zehn Personen, die im Lauf der vergangenen 60 Jahre als Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter ins Appenzellerland kamen oder Kinder und in einem Fall Witwe ausländischer Arbeitskräfte sind. Alle diese Zeitzeuginnen und Zeitzeugen waren leicht zu finden. Mit einigen von ihnen sind die Autorinnen und Autoren befreundet, haben sie als ehemalige Schulkolleginnen wieder aufgespürt oder durch Bekannte vermittelt bekommen. Sie stammen aus Italien, der Türkei, Deutschland, dem ehemaligen Jugoslawien und Portugal, sind 25- bis 85-jährig und in unterschiedlichen Berufsfeldern tätig. Ihre Geschichten sind vielfältig. Ihre Integration ist gelungen. Vereinzelt leben sie wieder im Land ihrer Herkunft. Ein herzliches Dankeschön an Banuhan Aras Biçer, Tiago Fernandes, Biggy Mattke, Claudia Muntwiler, Sandra Pantaleo, Slavko Pečnik, Ilir Selmanaj-Kreis, Susanne Semeraro-Rempfler, Veronika Tengeli und Maria Vitti-Semeraro. Ihre Geschichten bieten überraschende und reizvolle Einblicke in Erfahrungen, die im Zusammenhang mit Arbeitsmigration gemacht werden können. Gern hätten wir noch weitere Berufsfelder vertreten gehabt – einen Erntehelfer, eine 24-Stunden-Pflegerin oder einen Akkordarbeiter zum Beispiel –, aber bei der Suche nach Personen mit diesem Arbeitsprofil stiessen wir an Grenzen. Dafür gelang es uns, in kurzen Texten die Perspektiven des Spitals Heiden, der Firma Tisca in Bühler – mit Monica Dörig als Autorin – und des Café Spörri in Teufen einzufangen. Ein Dankeschön an Eduard Aberhalden und Urs Tischhauser für die Mitarbeit.

Im zweiten Teil des Jahrbuchs finden Sie die Appenzeller Landes- und Gemeindechroniken 2024, Nachrufe auf Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und die Bevölkerungs- und Finanzstatistik beider Kantone. Wir bedanken uns bei den Verfasserinnen und Verfassern dieser zeitgeschichtlich relevan-

ten Texte. Rolf Rechsteiner ist dieses Jahr zum letzten Mal als Autor dabei: Der ehemalige leitende Redaktor des «Appenzeller Volksfreunds» hat zwischen 2005 und heute 19 Landeschroniken von Appenzell Innerrhoden geschrieben. Ein grosses und sehr herzliches Dankeschön für die langjährige Treue und sehr gute Zusammenarbeit. An seine Stelle tritt Monica Dörig, die wir im Team der Chronistinnen und Chronisten willkommen heissen. Im aktuellen Jahrbuch erstmals mit einem Text vertreten sind Jolanda Spengler, Ausserrhoder Landeschronik, und Mea McGhee, Chronistin für die Gemeinden des Appenzeller Hinterlandes. Wir wiederholen, was wir bereits letztes Jahr in ähnlichen Worten an dieser Stelle festgehalten haben: Angesichts der Tatsache, dass Berichterstattungen der Medien und der öffentlichen Hand an Systematik eingebüsst haben und inhaltlich zufälliger sowie fehleranfälliger geworden sind, gewinnt die Arbeit der Chronistinnen und Chronisten an Bedeutung. Ihre Texte sollen dem hohen Anspruch gerecht werden, einen authentischen Zugang zu den vielfältigen Geschehnissen in den beiden Appenzeller Kantonen zu bieten. Deren möglichst wertneutrale und dadurch zitierfähige Darstellung gehört zu den Fundamenten unseres Gemeinwesens. Die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft (AGG) kann mit ihrem Festhalten an der Publikation der Chroniken einen wesentlichen Beitrag zur verlässlichen Überlieferung leisten.

Der dritte Teil des Jahrbuchs enthält das Protokoll der Jahresversammlung mit dem Jahresbericht der Präsidentin, die Jahresrechnung und das Mitgliederverzeichnis der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft. Seit 2018 porträtieren wir zudem Institutionen, die mit der AGG verbunden sind. Dieses Jahr stellt die Autorin Eva Bachmann das haus vorderdorf in Trogen vor, das von Ilir und Sabine Selmanaj-Kreis geleitet wird. Es freut die Jahrbuchredaktion, dass Ilir Selmanaj gleichzeitig zu den porträtierten Arbeitsmigrantinnen und -migranten gehört. Eine Liste der Leitungs- und Aufsichtsgremien der AGG und der Patronatsorganisationen wird ebenfalls jährlich im Buch veröffentlicht.

Neben den bereits erwähnten Autorinnen und Autoren gilt unser herzlicher Dank auch den weiteren Mitwirkenden, die Nekrologe, Berichte, Statistiken, Listen und Protokolle beige-steuert haben. Peter Dörflinger, Vorstandsmitglied der AGG, hat 2025 das Redaktionsteam als kritischer Leser und Korrektor substantiell unterstützt. Der Kunstschaffende Dario Forlin gestaltete den Umschlag. Das Layout des Buches verantworteten Daniela Saravo und Valerie Stauffer vom Verlagshaus Schwellbrunn. Sie wurden vom Verlagsteam unterstützt. Die Porträtfotos stammen von Andreas Butz, ebenfalls vom Verlagshaus Schwellbrunn. Für den Druck des Jahrbuchs, die Adressverwaltung der Mitglieder

der AGG und den Versand ist die Appenzeller Druckerei AG zuständig. Vielen Dank auch an alle diese Personen und Institutionen.

Liebe Leserin, lieber Leser, nun sind Sie gefragt: viel Freude bei der Lektüre! Sollten Sie sich für frühere Jahrbücher interessieren, empfehlen wir Ihnen als Einstieg appenzelldigital.ch/appenzellische-jahrbuecher. Sie finden dort alle 152 Nummern in digitaler Form.

Trogen/Teufen, September 2025

Heidi Eisenhut, Leiterin Kantonsbibliothek

Appenzell Ausserrhoden

Maria Nännny, Stabsmitarbeiterin Amt für Kultur

Appenzell Ausserrhoden

Hanspeter Spörri, Journalist, Vorstandsmitglied AGG